



Gefördert: Alfons Bense ist Vorsitzender des Aktionskomitees „Rettet die Weißstörche“, dessen Projekte im Laufe der Jahre fast acht Millionen Euro aus der NRW Stiftung erhielten. Auf dem Foto markiert Bense einen Jungstorch auf dem Horst in Porta Westfalica. FOTO: JÖRG STUKE

„Ein Stück Heimat bewahren“

Ehrenpräsident Franz-Josef Kniola stellt Arbeit der NRW Stiftung vor / Störche profitieren von Förderung

VON JÖRG STUKE

■ Bad Oeynhausen. Klappern gehört zum Handwerk. Das gilt für Störche, aber auch für Politiker. Und so rührten gleich fünf ehemalige und aktive Landtagsabgeordnete am Donnerstagabend im Rehmer Heimathaus die Werbetrommel für die NRW-Stiftung. Dabei wurde klar: Ohne die Stiftung gäbe es vermutlich nicht so viele Störche im Mühlenkreis.

„Die NRW-Stiftung schafft es, ein Stück Heimat zu bewahren“, sagte die SPD-Landtagsabgeordnete Inge Howe, die zusammen mit ihrem Fraktionskollegen Christian Dahm zu der Veranstaltung eingeladen hatte. Unterstützt wurde sie von den beiden Regionalbeauftragten der Stiftung, Karl-Heinz Haseloh (zuständig für die Kreise Minden-Lübbecke und Herford) und Karl-Rudolf Henkes (zuständig für den Kreis Lippe und die Stadt Bielefeld).

Ehrgast des Abends aber war Franz-Josef Kniola, in den 90er Jahren Verkehrsminister und Innenminister im Kabinett von Johannes Rau, nun Ehrenpräsident der NRW Stiftung. Und der würdigte zunächst Mal die Gastgeber. „Hier fühlt man sich doch gleich zu Hause. Man spürt: Hier haben sich Menschen engagiert“, sagte Kniola an die Adresse des

Rehmer Heimatvereins, der das Heimathaus renoviert haben.

Genau das sei die Kernanliegen der Stiftung: „Das ist keine Ausfallbürgschaft für kommunale Mittel. Die Partner der NRW Stiftung sind Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren“, so der Ex-Minister.

Dabei sei die Förderung von Projekten aus den Bereichen, Natur, Kultur und Heimat einmalig in Deutschland, sagte Kniola. 1986 wurde die Stiftung gegründet. „250 Millionen Euro Fördermittel wurden seither ausgeschüttet“, sagte Kniola. Wesentliche Einnahmequellen der Stiftung sind die Abgaben, die Unternehmen für Glücksspiel zahlen, zum Bei-

spiel für die Rubbellose. „Nur aus dem großen Lotto fließt nichts in unsere Kassen“, bedauerte Kniola. Und auch der Förderverein der Stiftung hat im vergangenen Jahr 500.000 Euro beigesteuert.

Seit Gründung hat die NRW Stiftung 2.750 Projekte gefördert. Allein im vergangenen Jahr 101. „Das hört sich toll an“, sagte Kniola. „Aber uns lagen 200 Projektanträge vor, die wir aber nicht alle bewilligen konnten.“

In den beiden Kreisen wurden bislang 77 Projekte gefördert. Dabei ragt eine Kommune heraus. „Petershagen ist da einsame Spitze. Hier gibt es allein zwölf Projekte“, sagte Kniola. An der Lage im ä-

ußersten Norden des Mühlenkreises hat das eher nicht gelegen. „Als ich das erste Mal zu Besuch dorthin fuhr, wollte ich erst meinen Pass mitnehmen“, flachste Kniola.

Eher ist ein langbeiniger Vogel Schuld an der hohen Förderung. Denn mit Abstand die größte Förderung hat das Aktionskomitee „Rettet die Weißstörche“ erfahren. Fast acht Millionen Euro sind im Laufe der Jahre in die Projekte des Komitees geflossen. Und: Die Storchenhilfe gehört zu den ersten drei Projekten, die von der NRW Stiftung überhaupt gefördert wurden. Und der Erfolg kann sich sehen lassen. „1986 gab es im Kreis Minden-

Lübbecke nur noch zwei Storchpaare, in diesem Jahr sind es über 100“, wusste Kniola.

Zu den geförderten Projekten gehören im Mühlenkreis auch das große Torfmoor, das Storchmuseum in Windheim, die Museumseisenbahn Minden und das Märchenmuseum in Bad Oeynhausen. Stiftungsprojekte im Kreis Herford sind unter anderem das Holzhandwerkermuseum in Hiddenhausen, das Gerbereiemuseum in Enger, die Biologiezentren Bustedt und Ravensberg, und das Zigarrenmacherhaus in Löhne.

Nähere Infos gibt es im Internet unter www.nrw-stiftung.de.



Ausgezeichnet: Franz-Josef Kniola (2. v. r.) heftet Reinhold Trinius die Ehrennadel der NRW Stiftung an. Christian Dahm (v. l.), Karl-Heinz Haseloh, Inge Howe, Bernd W. Brockmann und Karl-Rudolf Henkes beobachten die Ehrung. FOTO: JÖRG STUKE

Ehrung für Trinius

■ Als „Mann der ersten Stunde“ ehrte Franz-Josef Kniola Reinhold Trinius. Trinius wurde bereits 1989 Mitglied im Förderverein der NRW Stiftung. Trinius, heute 81 Jahre alt, war von 1970 bis 2000 Abgeordneter der SPD im Düsseldorfer Landtag, wo er seinen Wahlkreis mit den Städten Bad Oeynhausen, Porta Westfalica und Hille vertrat. (juk)